

Raketenpost

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raketenpost

Zürich. Raketenflugplatz. 1941. Grosse Sensation. Das Raketenpostamt wird eröffnet. An einem Schalter, der eine Tafel mit der Aufschrift «Auskunft» enthält, erkundigt sich Platin:

«Verzeihung, werden hier Raketenpostsendungen angenommen?»

«Jawohl,» erwidert der Beamte.

«Wo kann ich bitte eine Raketenpostkarte kaufen?»

Der Beamte nimmt einen Auskunftsrevolver und schießt rechts zum Fenster hinaus.

«Gehen Sie immer geradeaus in Richtung dieser Revolverkugel und Sie werden die Raketenpostkartenabteilung finden. Dort können Sie auch gleich die Karte aufgeben.»

Platin läuft in Richtung der Kugel. Nun steht er vor einem Schalter, wo man Raketenpostkarten kaufen kann.

Er kauft eine Postkarte, schreibt darauf ein paar Zeilen und die genaue Adresse.

Ein Ingenieur kommt, hantiert mit einem Apparat. Dann steckt er die Postkarte in ein Geschoss. Dumm-dummbumm! Die Postkartensendung durchheilt die Luft und verschwindet in den Wolken.

Platin will gehen, aber ein Beamter hält ihn zurück: «Bitte bleiben Sie noch einen Augenblick. Vielleicht kommt gleich Antwort.»

Platin bleibt. — Ein Blitzschlag. Rauchwolken. Kleiner Fallschirm. Raketengeschoss. Zurück dieselbe Raketenpostkarte mit der Bemerkung:

«Zurück zum Absender!

Adressat verstorben!»

«Wieso?» fragt Platin erstaunt.

«Das können Sie gleich erfahren,» erklärt ihm der Beamte. «Sie müssen nur eine Fragekarte ausstellen.»

Platin nimmt eine Fragekarte und schreibt darauf die Frage: «Wieso Karte zurück und Adressat verstorben?»

Der Ingenieur steckt die Fragekarte ins Geschoss.

Dummdummbumm!

Die Postsendung springt in die Luft. Eine Minute Pause.

Dann donnert der Himmel, und vom Raketenpostamt 31 kommt die Antwort: «Postkarte zurück, weil Adressat verstorben. Wieso? Die vorherige Raketenpostsendung hat den Adressaten genau auf den Kopf getroffen!»

Xankiz

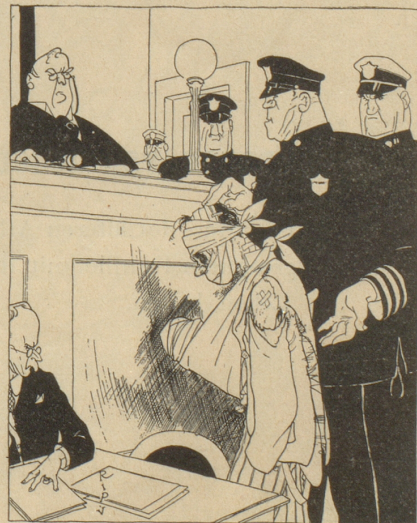
Englischer Humor



Er muss sich Bewegung machen.



Löwenbändiger: «Ich bin neugierig, ob ich den Mut haben werde, den Chef nachher um eine Gehalts-Aufbesserung zu bitten.»



«Herr Präsident — hier ist der Mann mit dem Selbstmorkompelx...»